

Zwischenbericht

Schaufel und Schweiß

—

Arbeitergeschichten vom Nordostseekanal

A stylized illustration of a harbor scene. The water is a solid teal color, and the sky is a light beige. In the foreground, a black silhouette of a dock or pier extends from the bottom left towards the center. A blue ramp with white rectangular markings leads up to the dock. In the background, several black silhouettes of ships are scattered across the water. Some are small rowing boats, while others are larger vessels with masts and funnels. The overall style is minimalist and graphic.

Martin Möllenkamp, Theresa Günther, Laura Quade

Unser Projekt

Schaufel und Schweiß ist eine Website, die über die Arbeitsverhältnisse beim Bau des Nord-Ostsee-Kanals berichtet. Dafür werden, basierend auf historischen Quellen, fiktive Geschichten unterschiedlicher Arbeiter erzählt.

Durch das Verwenden von verschiedenen Medien wird ein mehrdimensionales Bild erzeugt.

Die Website soll als Lehrmaterial an Schulen eingesetzt werden können. Hier könnte sie zum Einen genutzt werden, um dem Aussterben der Plattdeutschen Sprache entgegenzuwirken; zum Anderen bietet sie aber auch Formen des Lernens, welche Kompetenzen wie etwa Kreativität oder Einfühlungsvermögen, gezielt trainiert. Schaufel und Schweiß soll eine frei zugängliche und nutzbare Website sein.



Zielsetzung

Begonnen hat unser Stipendium mit dem Gespräch mit Andrea Lehr und Philippe Genêt, in dem wir unsere Ideen und die Richtung, in welche wir Schaufel und Schweiß weiterentwickeln möchten, vorgestellt haben. Ziel des Gesprächs war es, die Felder zu identifizieren, in denen wir externe Hilfe von Expert*innen benötigen. Dabei haben sich folgende zwei Gebiete herausgestellt:

1. Bildung – Wie wir bereits in unseren Antrag geschrieben hatten, ist unser Hauptanliegen, Schaufel und Schweiß als Bildungsmaterial aufzubereiten. Die Thematik soll so für alle Interessierten erschlossen werden, und insbesondere auch dem Qualitätsanspruch genügen, von Lehrkräften in den Unterricht eingebunden werden zu können. Hier fehlte uns als Team fundiertes Wissen in den Bereichen Pädagogik und Didaktik. Auch hatten wir bisher keine Erfahrungen wie Lehrmaterialien interessant und effektiv gestaltet werden können.

2. Programmierung – Die Website, welche im Hackathon entstanden ist, haben wir mithilfe der webbasierten Software Webflow gebaut. Der dadurch generierte Code ist jedoch nicht komplett verfügbar und entspricht somit nicht dem Open-Source-Gedanken von Coding Da Vinci. Deswegen haben wir uns entschlossen, die Website noch einmal von Grund auf selber zu schreiben. Da wir jedoch keine Coder:innen sind und nur sehr rudimentäres Wissen in Sachen Webprogrammierung mittels HTML, CSS und Javascript mitbrachten, brauchten wir ein*e Expert*in, die/der uns in Fragen der Programmierung zur Seite stehen würde.



Seminare

Die Webinare und die anschließende Fragerunde zu den Themen Rechte, Lizenzen und Datenschutz haben uns einen guten Einblick in diese teils sehr komplexen Themen gegeben und uns teilweise überhaupt erst dafür sensibilisiert. So konnten wir beispielsweise einordnen unter welcher Lizenz wir “Schaufel und Schweiß” stellen wollen und konnten identifizieren, wo unsere Website Schwachstellen im Hinblick auf Lizenzen und Datenschutzrechte aufwies.

Zum Beispiel Bildrechte, die mit dem Landesarchiv Schleswig Holstein und dem Stadtarchiv Kiel abgeklärt werden müssen, oder Veröffentlichungseinverständniserklärungen, die von den Sprechern der Audiospuren eingeholt werden müssen.

Das Seminar zu Barrierefreiheit bei Domingos de Oliveira war sehr aufschlussreich und hat dazu geführt, den zugrundeliegenden Aufbau der Website an vielen Stellen noch einmal zu überdenken. Bei der ersten Version hatten wir die Barrierefreiheit und deren Implikationen noch nicht bedacht.

So waren beispielsweise einige Textelemente in unseren Animationen in Form von Bilddaten hinterlegt, was sie für Hilfstools wie Screenreader unlesbar und so für Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen schwer bis unmöglich auffindbar macht. Dasselbe gilt für HTML-Elemente ohne hinterlegten Beschreibungstext, die so als ausschließlich visuell zu dekodierende Grafiken existierten.

Das Seminar von Domingos hat uns für diese Thematik sensibilisiert und war vor allem durch die Vorstellung von Lösungsansätzen und Tools, die Menschen mit Behinderung nutzen, ein echter Gewinn für uns. Wir hoffen, dass wir das dort gewonnene Wissen und Verständnis für die Thematik noch mehr in unserer Website umsetzen können. Domingos hat uns auch zugesagt, uns bei Fragen oder Problemen zur Seite zu stehen.



Aufbereitung als Bildungsmaterial

Als Expertin für unseren Schwerpunkt Bildung haben Philippe und Andrea uns an die Bildungswissenschaftlerin Nele Hirsch vermittelt, die auf ihrer Website eBildungslabor ein Portal für zeitgemäße und offen zugängliche Bildung schafft. Mit ihr haben wir zunächst erörtert, worin der Bildungsgehalt unserer Website bestehen soll. Zu diesem Zeitpunkt war der thematische Fokus unseres Projekts relativ eng gefasst. Wir wollten Bildungsmaterial für den Plattdeutscherunterricht erzeugen, um so einen Beitrag zum Erhalt und der Auseinandersetzung mit dieser zunehmend aussterbenden Sprache zu schaffen. Mit dieser Idee ist Nele in einen Expert*innenkreis aus Lehrkräften und Bildungswissenschaftler*innen abgetaucht, um das Projekt vorzustellen und ein möglichst diverses Meinungsbild einzuholen. Besonders wertvoll war hieran, dass die Einschätzungen quasi “aus erster Hand”, sprich von von Lehrenden mit direktem Bezug zum Unterrichtsalltag stammten.

So ergab sich, dass die Einengung unseres Fokus auf die Plattdeutsche Sprache relativ wenig Anklang fand, weil das Fach deutschlandweit nicht sehr verbeitet ist. Stattdessen wurde begrüßt, wenn wir unseren Blick etwas öffnen würden, damit die Website auch als in anderen Fächern, wie Deutsch oder Geschichte als Lehrmaterial verwendet werden könnte.

Nele schlug vor, freies Bildungsmaterial zu erzeugen, das sich nicht an einem bestimmten Fachgebiet orientiert, sondern an den „4K-Kompetenzen“. Gemeint sind damit Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken. Hier exemplarisch zwei der erarbeiteten Aufgabenstellungen:

Stelle Dir vor, Du hast die Gelegenheit, eine Person, die auf der Website Schaufel und Schweiß vorgestellt wird, zu interviewen. Was würdest Du fragen, was würde sie antworten? Zeichnet das Gespräch gemeinsam als Podcast auf.

Lies das Gedicht ‚Fragen eines lesenden Arbeiters‘ von Bertolt Brecht. In diesem Gedicht werden mehrere ‚vergessene‘ Perspektiven angesprochen. Suche Dir eine davon aus und versetze Dich in die Rolle der vergessenen Person hinein. Was würde sie berichten? Zeichne ein Statement auf - ähnlich wie die Arbeiterstimmen auf der Website “Schaufel und Schweiß” aufgezeichnet sind.)

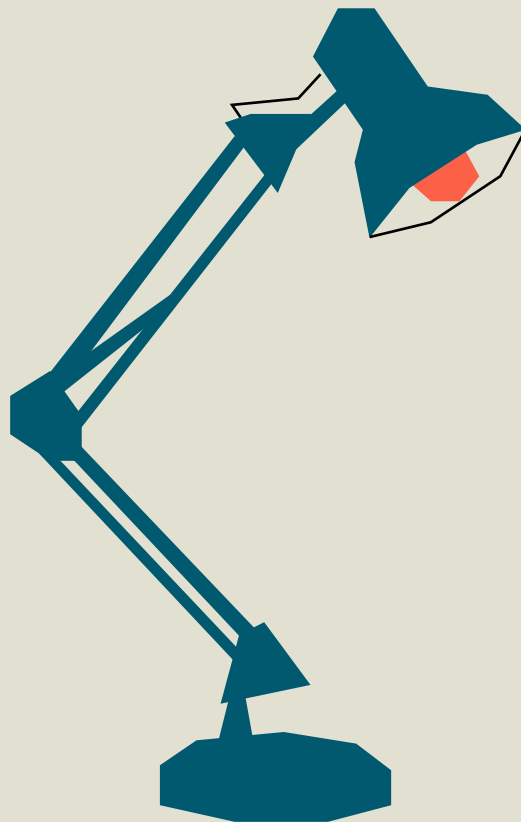
Weitere Aufgabenstellungen wollen wir zusammen mit Nele erarbeiten und unserer Scrollwebsite auf einer Subpage angliedern, um so den Storytelling-Ansatz nicht zu stören.



Coding

Unsere Suche nach einem/einer Programmierer*in hat sich leider etwas gezogen, sodass wir bis zur Halbzeit unseres Stipendiums mit der technischen Umsetzung unserer Website nicht so weit gekommen sind, wie wir ursprünglich angenommen hatten. Wir haben die Komplexität gepaart mit unseren nicht sehr weitreichenden Programmierkenntnissen leider unterschätzt.

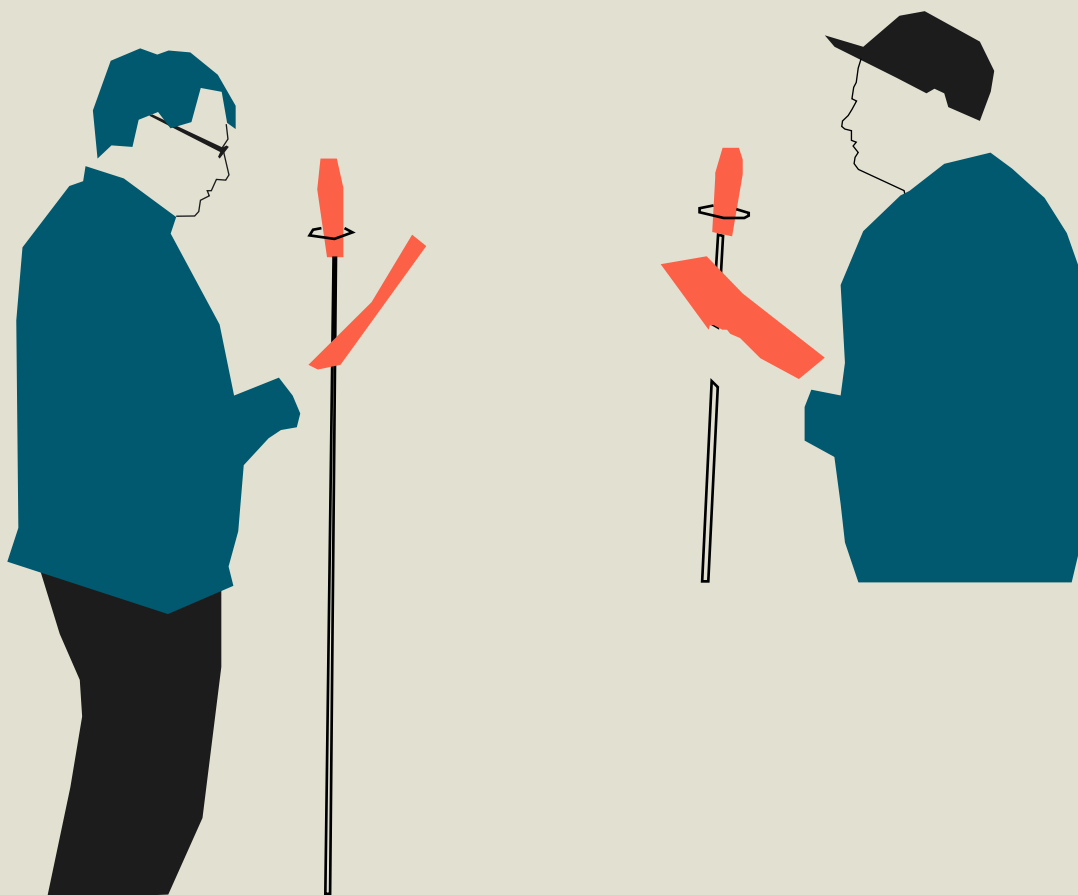
Erste Überlegungen, wie man unsere doch komplexere Website selbst schreibt, konnten wir mit Martin Sperling machen. Er ist Dozent an der Muthesius Kunsthochschule, an der wir drei eingeschrieben sind, und steht Studierenden bei Fragen zu Webentwicklung und -design zur Seite. Sehr viel Licht ins Dunkel hat dann jedoch Jannik Schönerstedt gebracht, der als professioneller Programmierer bei einer Design-Agentur arbeitet. Mit seiner Hilfe konnten wir das Grundgerüst unserer Website nachbauen.



Audioaufnahmen

Des Weiteren haben wir begonnen, die ursprünglich nur mit dem Handy gemachten Tonaufnahmen der auf unserer Website portraitierten Arbeiter in besserer und einheitlicher Qualität neu einsprechen zu lassen. Dazu hat die Redakteurin und Autorin Heike Thode-Scheel, unser viertes Teammitglied, den Kontakt zwischen uns und den Sprechern hergestellt. Mit zwei Sprechern hat es bereits geklappt: Sie kamen aus Husum und Hamburg zu uns nach Kiel um im Tonstudio unserer Hochschule ihre Texte einzulesen.

Wir freuten uns sehr, die Stimmen unserer Geschichten persönlich kennenzulernen. Neben Audios in guter Qualität hatten wir so auch die Möglichkeit, interessante Einblicke in die plattdeutsche Community zu bekommen.



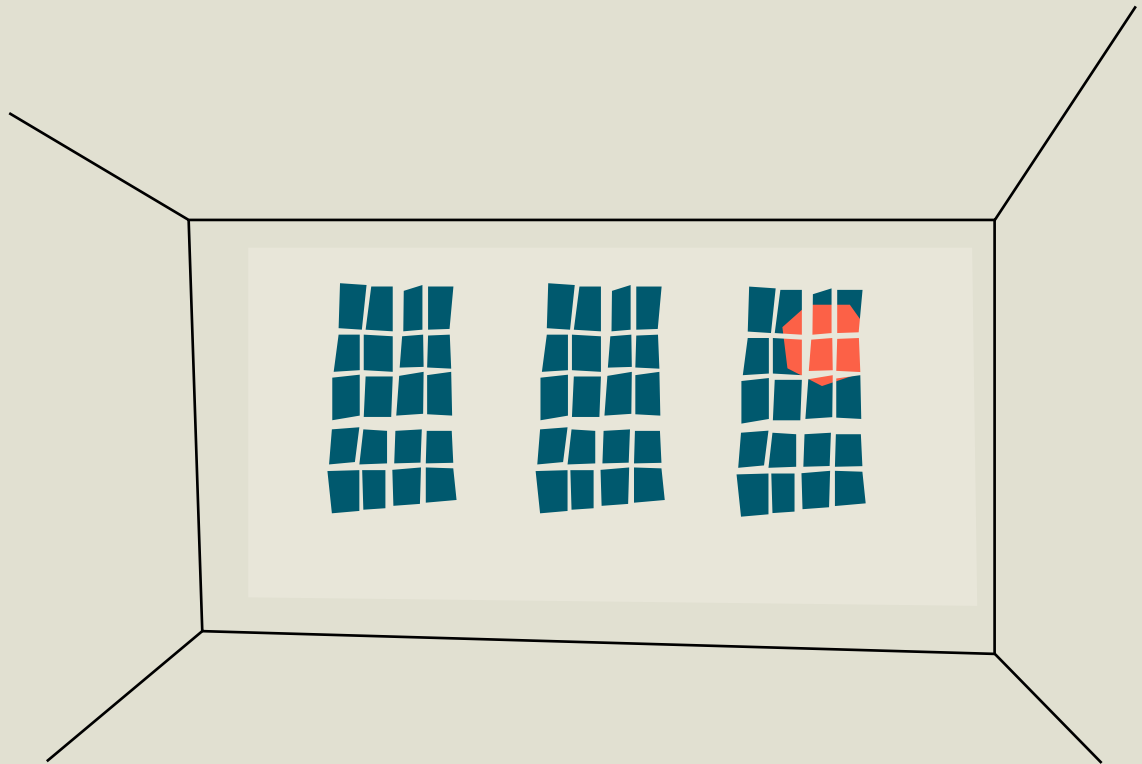
Programme

Durch unsere Arbeit an Schaufel und Schweiß konnten wir Wissen über viele Programme erlernen oder erweitern. Der illustratorisch-grafische Teil wurde mit den Adobe-Programmen Illustrator und Photoshop gemacht, welche wir schon aus dem Studium kennen. Animiert wurde mit AfterEffects, wo wir unsere Fähigkeiten auffrischen konnten. Neu für uns waren die Programme zum Coden der Website, wo wir mit Visual Studio Code und GitHub arbeiten. Hier sind wir sehr dankbar, dass uns Jannik bei unseren Fragen und Problemen zur Seite steht. Auch der Umgang mit javascript-Bibliotheken wie GSAP ist neu für uns, aber es ist sehr spannend zu lernen, wie man damit arbeiten kann. Um den Überblick über unsere Arbeit zu behalten, arbeiten wir mit Slack, Notion und unserer hochschulinternen Plattform Incom.



Unser GitHub Repository ist hier zu finden:
<https://github.com/martin-m13/Schaufel-und-Schweiss>
(Das Repository ist gerade noch privat, Zugriff muss erlaubt werden. Ist mit Absprache aber kein Problem.)

Ausblick



In der zweiten Hälfte des Stipendiums gibt es noch einiges zu tun:

Das Coden der Website hat endlich Fahrt aufgenommen. Die Texte sind bereits eingefügt und die grobe Struktur steht auch schon. Gerade knobeln wir an der Implementierung der javascript-Bibliotheken und machen unsere Animationen kompatibel. Außerdem wollen wir an der Barrierefreiheit der Seite arbeiten und sicherstellen, dass alle Inhalte unter der passenden Lizenz, natürlich so offen wie möglich, veröffentlicht werden.

Die Animationen werden momentan überarbeitet: die eingebundenen Fotos wurden für schnellere Ladezeiten verkleinert, die Zeitabstände zwischen den einzelnen Animationen angepasst. So hoffen wir, dass die Website am Ende noch flüssiger und einheitlicher laufen wird.

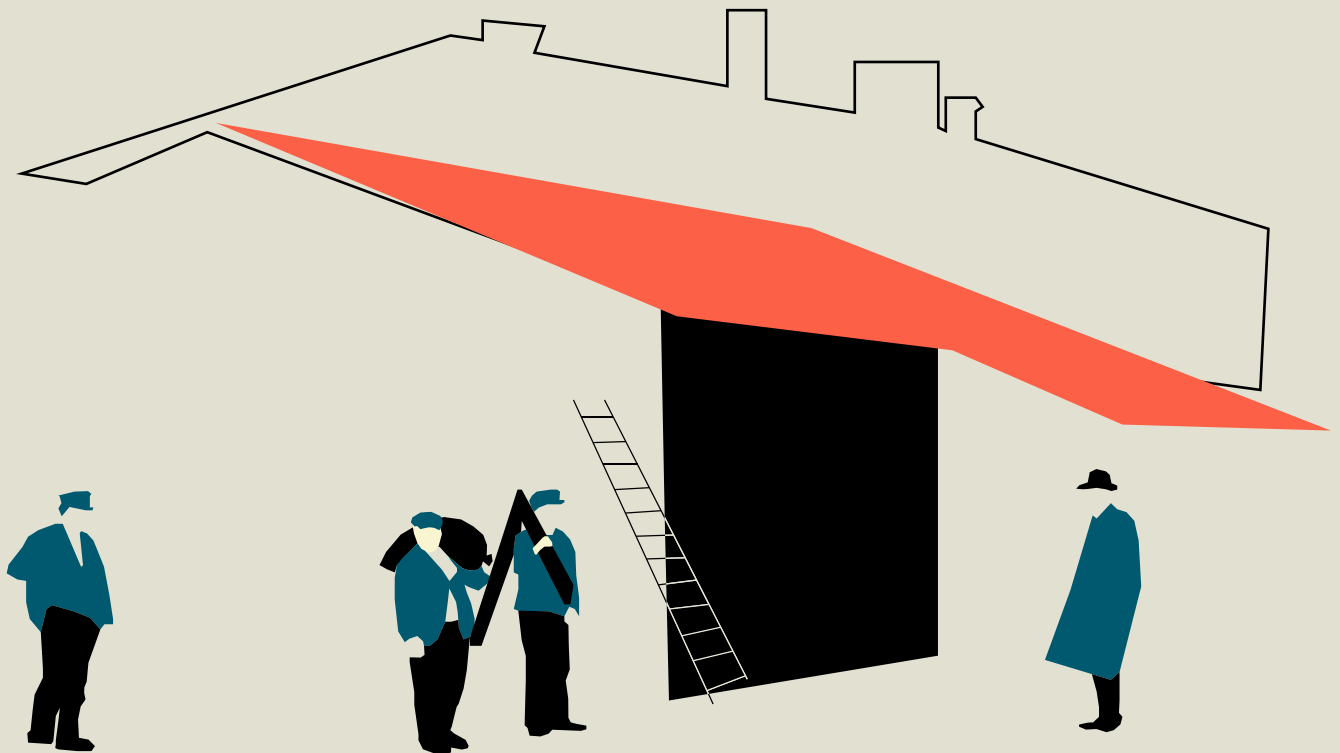
Ein schöner Schritt nach vorne war auch, die Texte einlesen zu lassen. Das wollen wir nun fortsetzen und haben weitere Sprecher in unser Tonstudio eingeladen.

Nele wird uns weiterhin unterstützen, unsere Website als Schulmaterial umzusetzen. Dafür werden wir noch Aufgaben ausarbeiten und einbinden.

Zu unseren Datengebern brauchen wir momentan noch keinen Kontakt, sie freuen sich aber immer, von unserem Projekt zu hören und wie der Stand gerade ist. Wir haben versucht, uns mit dem Landesarchiv Schleswig-Holstein in Verbindung zu setzen, aber noch keine Antwort bekommen. Dann können wir unsere (hoffentlich) letzte Copyright-Baustelle klären.

Resumé zur Halbzeit

Bisher hat es uns sehr
viel Spaß gemacht,



Resumé zur Halbzeit

an diesem Projekt zusammenarbeiten zu können. Dank Heike, Nele, Jannik, Domingos, Peter, Thorsten, Kirsten, Till, Martin und vielen mehr konnten wir dieses Projekt erst auf die Beine stellen. Vielen Dank natürlich auch an Andrea und Philippe, die uns unsere tollen Coaches vermittelt haben. Auch bei uns im Team läuft es sehr gut. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten im Coding-Bereich haben wir jetzt das Gefühl, die richtige Unterstützung an unserer Seite zu haben, um in die zweite Hälfte starten zu können.

Wir freuen uns schon!

Laura, Martin und Theresa